

Erfahrungsbericht Erasmus – Universität Lille 3

1. Vorbereitung

Das Bewerbungsverfahren für die Uni in Lille lief bei mir sehr spontan ab, da ich mich erst kurzfristig dazu entschieden hatte über mein Profilfach Kommunikations- und Medienwissenschaft ins Ausland zu gehen. Vorher hatte ich bereits einen Platz in Reims über mein Komplementärfach Frankoromanistik erhalten, habe diesen jedoch abgelehnt sobald feststand, dass ich mir in Lille auch für KMW Kurse anerkennen lassen kann.

Ende April erhielt ich schließlich meinen Platz in Lille und musste nun alle weiteren Unterlagen zur Universität schicken. Das Bewerberportal der Université Charles de Gaulle – Lille 3 erschien mir zunächst sehr unübersichtlich, aber nachdem man sich etwas hineingearbeitet hat, ist es doch recht verständlich. Hierzu kann ich nur empfehlen sich bei speziellen Fragen ruhig direkt an die Koordinatoren in Lille zu wenden – alle mit denen ich im Kontakt stand, waren überaus freundlich.

Die Erstellung des Learning Agreements war für mich eine absolute Herausforderung. In Lille gibt es absolut keine Möglichkeit vor Antritt des Semesters Kurslisten oder Register einzusehen. Neben mir gingen in diesem Semester noch drei weitere Studenten aus Bremen nach Lille, die ich bereits vorher kannte, weshalb ich nicht ganz alleine war, was die Suche nach Kursen anging. Jedoch kamen wir alle nicht an wirklich sinnvolle Informationen heran, wir erhielten von den Koordinatoren nur Flyer der letzten Jahre, in denen einige Kurse aufgelistet waren. Auf gut Glück erstellten wir so unsere Learning Agreements.

Jeden, der das jetzt liest, möchte ich sofort beruhigen: Verzweifelt nicht an eurem Learning Agreement before the mobility. Ihr habt zu Beginn eures Aufenthalts die Chance das Learning Agreement during the mobility zu erstellen – bei uns in Lille hat diese Möglichkeit jeder genutzt. Die Kursdaten stehen in Lille erst in der ersten Vorlesungswoche fest! Vorher ein vollständiges Learning Agreement zu erstellen ist also schlichtweg unmöglich.

2. Kurswahl / Kursangebot

Genau genommen änderte sich mein Stundenplan innerhalb der ersten vier Wochen immer wieder. In der ersten Woche – sozusagen die Orientierungswoche – versuchte ich mit meinem Learning Agreement aus Deutschland irgendwie die Kurse zu finden, die ich eigentlich gewählt hatte. Ich stellte fest: sehr mühselige Arbeit, die im Endeffekt zu wenig führt. Tatsächlich ist es in Lille deutlich einfacher Kurse zu finden, indem man innerhalb seines Fachbereichs (normalerweise Lettres Modernes) nach Kursen sucht, für die man sich interessiert. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten: Neben dem Büro / Sekretariat des Fachbereichs (im Untergeschoss der Universität, am besten einfach durchfragen) hängen sämtliche Stundenpläne für die französischen Studenten aus. Als Erasmus-Student hat man den glänzenden Vorteil, dass man aus dem gesamten Angebot wählen kann und darf, was man will. Mein Tipp: Schnuppert in der ersten Woche also in so viele Kurse rein wie möglich! Entscheidet dann, welche ihr gerne belegen würdet und sprecht unbedingt sofort mit euren

Koordinatoren in Deutschland ab, ob dieser Kurs anerkannt werden kann. Dafür braucht ihr die Kursbeschreibung, welche uns zu der zweiten Möglichkeit der Kurswahl führt. Die Uni Lille führt sogenannte Guides des études, welche auf der Website der Uni zu finden sind. Als ich in Lille davon erfuhr, hätte ich mir gewünscht, dass ich bereits früher davon erfahren hätte – deshalb hier der Link: <https://www.univ-lille3.fr/portail/moteur-de-recherche/> Einfach in die Suche „Guide des études“ eingeben.

Natürlich könnt ihr diese Möglichkeit auch bereits bei der Erstellung eures Learning Agreements before the mobility nutzen, allerdings stehen in den Guides des études keine Uhrzeiten oder Termine, manche der dort genannten Kurse finden sogar eventuell gar nicht statt. Mir dienen die Guides eher damit, dass ich die Kursbeschreibungen der Kurse, an denen ich teilnehmen wollte, aus ihnen kopiert habe, um sie meinen Koordinatoren mitzuteilen. Die Zeiten der Kurse kann man wohl oder übel nur den Stundenplänen, die am Sekretariat aushängen, entnehmen.

Diese Informationen bezogen sich nun alle auf die Kurse, die ich für Französisch belegte. Für KMW war der Vorgang deutlich organisierter und weniger kompliziert, da es nicht annähernd so viele verschiedene Kurse gibt. Die Auswahl für medienwissenschaftliche Studien ist recht begrenzt, aber die Möglichkeit ist definitiv da. Trotzdem habe ich nur 9CP von insgesamt 27 erworbenen CP mit KMW-Kursen belegt. Denn die Universität, an der die KMW-Kurse stattfinden, ist nicht direkt in Lille, sondern in Roubaix. Von Universität Lille 3 zur Universität Infocom Roubaix muss man etwa eine halbe Stunde Fahrt mit der Métro einplanen. Wenn man an der Universität Kurse belegen möchte, empfiehlt es sich einfach in der ersten Woche mal dort vorbeizufahren und das Sekretariat aufzusuchen. Die Angestellten dort sind sehr freundlich und wissen definitiv zu helfen.

Worauf sich jeder definitiv einstellen sollte, wenn man Kurse im Bereich Lettres Modernes wählt, ist das Lesen. Ich habe in meiner Zeit in Frankreich insgesamt 13 Bücher gelesen, im Schnitt macht das etwa ein Buch pro Woche, teilweise mehr, je nachdem wann die Klausuren geschrieben wurden oder die Hausarbeiten abgegeben werden mussten.

3. Formalitäten im Gastland

Wer ein Auslandssemester in Frankreich verbringt, stellt schnell fest: Frankreich ist ein Land der Bürokratie. Es gab so viele Papiere zu unterzeichnen und einzureichen, dass ich gar nicht mehr genau auflisten kann, was ich alles zu erledigen hatte. Doch insgesamt kann ich betonen, dass es sehr hilfreich ist möglichst viele Passbilder mit sich zu führen, man braucht allein für den Studentenausweis, für das Studentenwohnheim und für die Monatskarte der Métro jeweils eins. Ein französisches Konto habe ich nicht eröffnet, aber ich kann mir vorstellen, dass auch hier noch ein Passbild benötigt wird.

Für die finanzielle Unterstützung habe ich Auslands-Bafög beantragt, was ich jedem empfehlen kann. Der Höchstsatz des Bafögs fürs Ausland, besonders für Frankreich, liegt höher, als der des Inlands-Bafögs – eine Antragsstellung lohnt sich also auf jeden Fall. Für Frankreich ist die Kreisverwaltung Mainz-Bingen zuständig, alle nötigen Informationen findet ihr hier:

http://www.mainz-bingen.de/deutsch/verwaltung/GB_III/BAfoeG/index.php?navid=24

4. Unterkunft

Ich habe mich im Voraus über die Universität für einen Platz im Studentenwohnheim beworben. Hierfür musste ich ein Formular ausdrucken, unterzeichnen und angeben, welchen Betrag ich monatlich höchstens bezahlen möchte. Das Formular schickt man dann zusammen mit den anderen Dokumenten nach Lille. Bei der Angabe des Höchstbetrags kann ich nur empfehlen ehrlich zu sein und bestenfalls eine Angabe um die 300€ zu tätigen. Ich habe so einen Platz erhalten und musste letztendlich nur **241,70€** bezahlen.

Im Nachhinein bin ich noch unschlüssig darüber, was ich nachfolgenden Studierenden empfehlen soll. Das Wohnheim ist nicht verkehrt, es handelte sich bei mir um die **Résidence Albert Camus**. Die verschiedenen Wohnheime sind alle sehr unterschiedlich, ich kann also nur vor meine Résidence sprechen.

Im genannten Semester bestand die Résidence aus insgesamt fünf Wohnheimgebäuden, von denen eins ein kompletter Neubau war, zwei vor drei Jahren renoviert wurden und die letzten zwei aussahen, als hätten sie seit über 30 Jahren keinen Handwerker mehr gesehen... Als ich mit einer anderen Studentin aus Bremen in der Unterkunft ankam (eine Woche vor Vorlesungsbeginn), gehörten wir bereits zu den letzten ankommenden Erasmus-Studenten, weshalb keine guten Zimmer mehr zur Verfügung standen. Hier gilt tatsächlich das Prinzip: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Wir erhielten ein Zimmer in einem der Gebäude, die vor drei Jahren renoviert wurden. Es war **9m²** groß, mit eigenem Badezimmer (Toilette, Dusche, Waschbecken), Hochbett, einem sehr kleinen Schreibtisch und ein paar Regalen / Schränken, die wirklich sehr intelligent in das Zimmer eingebaut waren. **3m² Badezimmer, 6m² Wohnbereich** – aber welcher Architekt auch immer hier am Werk war, er wusste, was er tut.

Ich habe mich im Laufe der Zeit an das Zimmer gewöhnt, doch ich habe auch häufig Freunde in dem Neubau besucht, in 12m² oder 16m² großen Zimmer, und ich kann nur sagen: Es lohnt sich früher zur Unterkunft zu kommen, um ein besseres Zimmer zu erhalten. Die Bewohner der 12m² Zimmer mussten nur 15€ mehr zahlen, als wir.

5. Sonstiges

Des Weiteren möchte ich hier noch erwähnen, dass ich Lille als Stadt insgesamt wirklich lieben gelernt habe. Die nahe Lage an Belgien, den Niederlanden und Deutschland hat seine Vorteile – ich konnte für den Geburtstag meiner Mutter schnell mal nach Hause fahren und zum Beispiel den Weihnachtsmarkt in Brüssel besuchen. Generell kann ich das Unternehmen Flixbus für jegliche Reisen empfehlen. Es ist eine günstige Variante zum Zug oder zum Flugzeug, aber trotzdem recht bequem und vor allem super unkompliziert. Er hält direkt am Bahnhof in Lille und es gibt sogar eine Direktverbindung Lille – Osnabrück, für alle die nicht von Bremen aus mit komplizierterem Umstieg fahren möchten.

Die Stadt selber ist relativ klein, aber definitiv sehenswert mit ihrer sehr hübschen Innenstadt und einem niedlichen Weihnachtsmarkt. Wer Zeit und Lust hat, sollte dem berühmten Marché de Wazemmes mal einen Besuch abstatten – ein riesiger orientalischer Markt mit viel Ramsch, Lebensmittel und Sonstigem.

6. Fazit

Bei so vielen Eindrücken und Erfahrungen ein allgemeines Fazit zu ziehen, ist gar nicht so einfach. Natürlich war nicht alles positiv, das sollte vorweg einmal gesagt werden. Doch wie langweilig wäre das Leben, wenn jede Erfahrung, die man macht oder machen muss, stets positiv wäre. Ich denke ein wenig Chaos und Klausuren-Stress gehört zu jedem Auslandssemester dazu.

Aber dieses halbe Jahr ist ein Erlebnis, das man niemals vergessen wird. Ich möchte hiermit jedem, der noch zweifeln sollte, ob ein Auslandssemester die richtige Entscheidung ist, sagen: Auf jeden Fall! Das Studium bietet viele Chancen, die man nutzen sollte und ein Auslandssemester ist eine davon.

Wer KMW und Französisch studiert, dem kann ich auch auf jeden Fall empfehlen nach Lille zu gehen. Auch allen anderen Studenten möchte ich die Stadt gerne ans Herz legen, wobei ich aber sagen muss, dass ich mir vorstellen kann, dass in anderen Städten „mehr los ist“. Damit meine ich, dass Lille eben schon eine recht kleine Stadt ist und sich die Uni zum Beispiel auch im Vorort Villeneuve d’Ascq befindet. Wer also eher nach einem Semester in einer Metropole strebt, sollte sich vermutlich nicht für Lille entscheiden.

Aber ich bin glücklich, dass ich mein Semester dort verbringen durfte und bin jederzeit bereit Fragen zu beantworten, falls jemand Interesse an einem Semester in Lille hat.

